

«Ansprechende, ans Herz rührende Kunst»

Sonderschau im Museum Appenzell zum Buch der Fotografin Christiane Dörig

Im Beisein von Freunden der Fotografin, Sponsoren und Medienvertretern wurde am Freitag im Museum Appenzell eine bescheidene Sonderschau zum Festpiel-Bildband «Zwischen den Kulissen» eröffnet. Gleichzeitig wurde das Buch vorgestellt.

Rolf Rechsteiner

Roland Inauen, Kurator des Museums Appenzell und Vorstandsmitglied der Innerrhoder Kulturstiftung, legte schmunzelnd ein Bekenntnis ab: «Ich war der Meinung, das Festpiel müsste mit bewegten Bildern dokumentiert werden, denn Fotoalben hielt ich längst für Vergangenheit. Christiane Dörig hat mich eines Besseren belehrt!».

Eine «total gute Sache»

Sie habe auf Anraten von Mäd- del Fuchs mit einer Auswahl ihrer Fotografien über das Theaterspektakel «Ueli Rotach» bei ihm vorgesprochen, berichtete Inauen. Auf einen Blick habe er erkennen müssen, dass hier eine «total gute Sache» auf dem Tisch liege, die es verdiene, ge-



Fotograf Mäddel Fuchs (rechts) gratuliert Christiane Dörig zum Buch «Hinter den Kulissen». (Bild: Rolf Rechsteiner)

fördert zu werden. «Die Frau Ende nicht nur die Innerrhoder zwei ortsansässige Bankhäuser, kann was!». So kam es, dass am Kulturstiftung, sondern auch zwei Versicherungen und weite-

re Sponsoren sich bereit erklärten, die Herausgabe eines Bildbandes zu ermöglichen. Er ist seit gestern auf dem Markt und kann bei der Künstlerin, am Schalter der Druckerei Appenzeller Volksfreund und im Buchhandel gekauft werden. Die Bücher sind nummeriert und handsigniert.

Sonderausstellung

Christiane Dörig freute sich, ihr Werk nicht nur zwischen Buchdeckeln, sondern auszugsweise auch auf Schauwänden im 6. Stock des Museums Appenzell (Stickerei) zu wissen, wo sie bis Ende Januar 2006 gezeigt werden. Sie habe sich viel Zeit genommen, um etwas Einzigartiges im Bild festzuhalten. Das Tun der Menschen aus Distanz zu beobachten, ohne je Regieanweisungen für ihre Aufnahmen gegeben zu haben, sei ein ereignisreicher Prozess gewesen. «Jeder Moment ist echt», versicherte sie. Das sieht man den Bildern an. Sie wirken in ihrer Schlichtheit suggestiv, sind «Verlängerungen des Augenblicks», wie Regisseur Jean Grädel im Vorwort schreibt.